

Calwer Wochenblatt

№ 23.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

74. Jahrgang.

Erstausgabe Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Die Verkaufspreise betragen im Bezirk und in nächster
Umgebung 9 Pf., die Zeit, weiter entfernt 12 Pf.

Donnerstag, den 23. Februar 1899.

Wöchentliches Abonnementspreis in der Stadt Mk. 1.10
ins Haus gebracht, Mt. 1.15 durch die Post bezogen im Bezirk.
Kuhler Brief Mk. 1.25.

Die Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs

findet am Samstag, den 25. Februar, statt.

Der Gottesdienst

beginnt vormittags 10 Uhr. Die Teilnehmer am gemeinsamen Kirchgang versammeln sich um 9^{1/2} Uhr auf dem Rathaus.

Das Festessen

im Gasthof zum „Waldborn“ hier wird um 1 Uhr nachmittags beginnen. Der Unterzeichnete erlaubt sich, die Einwohner der Stadt und des Bezirks zu zahlreicher Beteiligung an der Feier mit dem Ersuchen einzuladen, die Anmeldungen zum Festessen in genanntem Gasthof gefl. rechtzeitig machen zu wollen.
Calw, 16. Februar 1899.

Oberamtmann Voelter.

Amthche Bekanntmachungen.

Den Schultheißenämtern

geht mit nächster Post No. 2 des Amts-Blatts des Kgl. Steuerkollegiums, welches einen Erlaß dieser Behörde vom 28. v. Mts., betreffend die Beschreibung der Gebäude in den Nekerkunden und vom 30. v. M., betreffend die Fortführung der Flurkarten und Primärlataster bezüglich der bis 31. Dezember 1899 angefallenen Aenderungen in der Bodeneinteilung und Bodenkultur enthält, mit der Weisung zu, sich mit dem Inhalt dieser Erlasse vertraut zu machen, die gegebenen Anordnungen pünktlich zu befolgen und das zugestellte Amtsblatt in der G. meinderegistratur sorgfältig aufzubewahren.

Calw, den 22. Februar 1899.

R. Oberamt.
Voelter.

Tagesneuigkeiten.

Calw. Am nächsten Freitag Abend wird Herr Oberstleutnant Gehler die Güte haben im Georgengäum einen öffentlichen Vortrag über Deutschlands Beziehungen zu Ostasien und die Niederlassung in Rußland zu halten, auf den wir uns bei dem allgemeinen Interesse, das dieser Gegenstand bietet, besonders aufmerksam zu machen erlauben.

Stuttgart, 21. Febr. Aus guter Quelle erfahren wir, daß die vom württ. Justiz-Ministerium zu einem Gutachten aufgeforderten juristischen und medizinischen Autoritäten sich der Mehrzahl nach für eine wesentliche Milderung des § 175 des Strafgesetzbuchs ausgesprochen haben. Es verlautet, daß der Reichskanzler Fürst Hohenlohe auf gleichem Standpunkte steht und dem Reichstag eine dementsprechende Vorlage zugehen lassen will. In den Richter- und Anwaltkreisen von ganz Deutschland wird diese Nachricht, die zu weiteren Erörterungen in der Tagespresse nicht geeignet erscheint, Aufsehen erregen. — Nach dem

Berichte der Stuttgarter Schlachthausverwaltung hat der Fleischverbrauch hier in verfloßenen Jahre nicht in dem Maße zugenommen, wie dies im Verhältnis zur Bevölkerungszunahme erwartet werden konnte. Dementsprechend hat sich auch der Betrag der für die Stadt erhobenen Fleischsteuer nur um etwa 6700 M gegen das Vorjahr gesteigert: von 593 255 auf 599 953 M, während sie von 1894 bis 1895 von 505 500 auf 527 500 M und von 1895 bis 1896 von letzterem Betrag auf 583 000 M gestiegen ist. Im ersten Jahre als die Fleischsteuer in Stuttgart eingeführt war (1878) warf sie 371 000 M ab. Auffallend ist, daß trotz der großen Vorliebe der Stuttgarter für Fleischsuppen die Zahl der Schweineschlachtungen von 53 670 auf 52 294 zurückgegangen. Gleich geblieben ist der Verbrauch von Kalbfleisch, während Ochsen-, Rind- und Hammelfleisch zunehmender Beliebtheit sich erfreut. Gleichwohl haben im Jahre 1898 mit der Zahl 4779 die Schlachtungen von Ochsen lange nicht diejenigen von 1873 erreicht. Die Schlachthausgesellschaft, deren Mitgliederzahl 94 beträgt, hat auf ihrem zu 800 000 M gemieteten An-

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Heimliche Liebe.

Roman von Helene Voigt.

(Fortsetzung.)

Die Strecke bis zu dem Duellplatze war eine ziemlich bedeutende, aber Albrecht van der Huylen kam noch nicht zu Ende mit seinen Gedanken, stets von neuem hörte er die Stimme des geliebten Wesens: — „daß ich Dich — dennoch liebe.“ —

Hauptmann von Bieberstein und sein Sekundant waren schon anwesend; man begrüßte sich und wollte eben beginnen, die Entfernungen abzuschreiten, da trat ersterer auf Herrn van der Huylen zu und sagte sehr ernst: „Ich habe ein Wort mit Ihnen zu reden, Herr Senator, und bitte deshalb, mir für wenige Augenblicke Gehör zu schenken.“

„Ist es durchaus notwendig, Herr Hauptmann?“ frug Albrecht finster.

„Sie wissen, unsere Sympathie war niemals eine bedeutende.“

„Ich muß die Frage unbedingt bejahen.“

„Nun denn, ich bin bereit.“

Sie schritten wenige Fußbreit weiter, sodas die Sekundanten ihr Gespräch nicht hören konnten und Bieberstein begann ernst, ganz ohne seinen sonstigen Sarkasmus:

„Wenn ich den Grund Ihrer Herausforderung recht erfasst habe, Herr Senator, so ist es Eifersucht, verursacht durch einen Brief Ihrer Frau Gemahlin an mich, der in Ihre Hände fiel. Habe ich recht?“

„Jawohl, Herr Hauptmann, dem ist so. Man hat mir in klaren Worten gesagt.“ —

„— daß Frau van der Huylen mich liebe, nicht wahr, Herr Senator? Ich habe dasselbe gehört — nur nicht von der Dame selbst.“

„Wie meinen Sie das?“

„Lesen Sie diesen Brief, wenn ich bitten darf.“

Er zog jenen blauen Brief hervor, den Nora zerdrückt hatte und reichte ihn dem Kaufherrn, der ihn ergriff, durchlas und dann todtenblaß zurückgab.

„Frau von Traßlow giebt Ihnen doch jedenfalls im Auftrage Ihrer Tochter diese Erklärungen?“

„Keineswegs, Herr Senator. Ihre Frau Gemahlin hat mir gestern Abend feierlich erklärt, daß sie nur Sie allein liebe.“ —

Wie vom Blitze getroffen fuhr Albrecht herum, ein Strahl unsäglichen Glüdes flammte in seinen Augen auf, doch er erlosch im selben Moment und, sich hoch aufrichtend, trat er vor den Offizier: „Wo haben Sie meine Frau gesprochen? Es war ein verabredetes Rendezvous?“

„Nein, die gnädige Frau kam zu mir, um mir eine Bitte vorzutragen, welche ich ablehnte.“

„Meine Frau bei Ihnen?“ —

„Sie müssen abermals einen Brief lesen, Herr Senator, und dann werde ich Ihnen die ganze Angelegenheit erzählen, damit Sie einsehen, — daß Sie Ihrer edlen, goldtreuen Gemahlin bitter Unrecht thaten.“

Er zog den Brief Noras hervor, worin sie in lebenden Worten um jenes Kartenblatt bat, dann bot er dasselbe freiwillig dem erstaunten Senator.

„Haben Sie noch nichts gehört von jener dunklen Begebenheit in der

wesen, nur noch 300 000 M Schulden. Wenn sie wie im letzten Jahr 77 000 M Ueberschuß erzielt, dann ist das Schloßhaus beim Uebergang an die Stadt in den nächsten Jahren nahezu schuldfrei.

Mühlhausen a. N., 20. Febr. Letzten Donnerstag wurde hier die Leiche eines im mittleren Lebensalter stehenden Mannes aus dem Neckar gezogen. Es hieß anfangs, er sei aus dem Bezirk Schorndorf. Daraufhin erschienen die benachrichtigten Verwandten und anerkannten den Leichnam als den des Vermißten. Kurz vor der zur Beerdigung festgesetzten Zeit lief aber die telegraphische Nachricht ein, daß der Vermißte in Schorndorf inhaftiert sei. Der Leichnam wurde nun am Samstag nach Tübingen in die Anatomie übergeführt.

Berlin, 12. Febr. Nach etwa 3-wöchigem Betrieb ist das Interims Postamt am Schlesiens Bahnhof Anfang dieses Jahres wieder abgebrochen worden. Zur Beleuchtung desselben wurde probeweise Acetylen gas gewählt. Der Versuch hat die Postbehörde derart befriedigt, daß das Reichspostamt die ausführende Firma: Acetylen-Apparate-Fabrik Hans Berger Berlin, Kaiserin Augusta-Allee 15/16, nunmehr auch mit der Installation einer Acetylen-Beleuchtungs-Anlage für das zum Hauptgebäude des Reichspostamts in der Leipzigerstraße 15 gehörige Musterpostamt 66 beauftragt hat.

Berlin, 20. Febr. Das kleine Journal meldet aus Paris: Die Wahl Loubets, von der man eine Beruhigung erhoffte, weil Loubet bisher in der Dreyfus-Affäre keine Rolle spielte zeigt die entgegengesetzte Wirkung. Die revisionsfeindliche Presse überschüttet den neuen Präsidenten mit Unrat. Drumont nennt ihn Verräter, Rochefort beschimpft ihn auf die unflätigste Weise. Der Madamiter Coppe schreibt im Gaulois, Loubets Wahl sei eine Herausforderung der öffentlichen Meinung.

Berlin, 21. Febr. In der heutigen Sitzung der Budget-Commission des Reichstags wurde die Beratung der Militär-Vorlage und zwar bei der Verstärkung der Kavallerie fortgesetzt. Bei der Abstimmung wurde der Antrag No. 10 auf Bewilligung von 485 Escadrons abgelehnt mit allen gegen 4 Stimmen. Sodann wurde die Regierungsvorlage (482 Escadrons) ebenfalls abgelehnt mit 16 gegen 11 Stimmen. Darnach wurde ein Antrag No. 10 auf Bewilligung von 480 Escadrons abgelehnt mit 15 gegen 12 Stimmen. Es bleibt insfolgedessen bei dem bisherigen Ansatze von 472 Escadrons. Die Etatsvermehrungen der Kavallerie sind demnach sämtlich abgelehnt. Die Weiterberatung wurde auf morgen verlagert.

Aus der Reichshauptstadt. Ein folgenschwerer Zusammenstoß zwischen einem Dampfstraßenwagen und einem Pferdebahnwagen fand Sonntag Mittag gegen 1 1/2 Uhr in Schöneberg an der Ecke der Haupt- und Köpenickerstraße statt. Der Dampfswagen fuhr mit voller Wucht auf einen Pferdebahnwagen und zertrümmerte dessen Hinterteil vollständig. Von den Passagieren und Beamten des Pferdebahnwagens sind vier Personen zum Teil nicht unerblich verletzt. Ein Herr hat durch Splitter der zertrümmerten Wagenfenster am Auge arge Verletzungen erlitten, ein anderer Herr namens Heytweiler, hatte

eine schwere Brustkastenquetschung und eine Gehirnerschütterung davongetragen, ein Fräulein Margarete St. aus Potsdam erhielt eine lange Schnittwunde an der Stirn. Eine zweite Dame hatte eine glücklicherweise unbedeutende Quetschung erlitten. Eine gerade vorbeifahrende Radfahrerin wurde zwar zu Boden geschleudert, erlitt aber nur unerhebliche Beschädigungen. Das Pferd, des sehr stark beschädigten Wagens hatte eine Schulter und einen Fuß gebrochen, so daß es zur Tötung fortgeschafft werden mußte.

Paris, 20. Febr. In der heutigen Kammer-sitzung brachte Ministerpräsident Dupuy einen Gesetzentwurf ein mit folgenden zwei Artikeln: 1. Dem verstorbenen Präsidenten Faure ein National-Begräbniß zu bereiten, 2. die hierzu notwendigen Fonds von 165 000 Francs zu bewilligen. Der Abgeordnete Refuseur, Präsident des Budget-Ausschusses, fordert die Verweisung des Antrages an den Ausschuß. Ministerpräsident Dupuy fordert namens der Regierung sofortige Beratung und erklärt, die geforderte Summe werde vollständig genügen, um die Kosten des Begräbnisses zu bestreiten. Die sofortige Beratung wird, nachdem noch mehrere Abgeordnete dieselbe bestritten haben, angenommen. Der sozialistische Abgeordnete Djeants bringt sodann einen Antrag ein, wonach dem verstorbenen Präsidenten ein einfaches Begräbniß ohne kirchliche Cerimonie zu Teil werden soll. Diese Forderung ruft großen Tumult im Centrum und auf der Rechten hervor. Der Präsident Deschanel fordert die Kammer auf, sich ruhig zu verhalten. Der Abgeordnete fährt dann fort: Wenn man in einer Republik leben will, so sei es unnötig, zu religiösen Feierlichkeiten seine Zustimmung zu nehmen. Solche Verfahren seien gut für eine Monarchie, wir aber leben in einer Republik, wo man solche feierliche Kundgebungen zurücklassen kann. Diese Worte des Redners werden wiederum mit großem Tumulte aufgenommen. Der Präsident fordert abemals auf, die Trouer Frankreichs zu respizieren. Redner will in seiner Rede fortfahren, wird aber durch den ungeheuren Tumult der Rechten, welche in einem fort mit dem Pulderkorn klappt, verhindert. Der Vorsitzende fordert energisch Ruhe. Als diese etwas eingetreten, erklärt der Abgeordnete, die Regierung vertrete die bürgerliche Gesellschaft. Der sozialistische Abgeordnete Basset ruft dazwischen: Das ist ein unwürdiges Verfahren. Der Abgeordnete fährt in seiner Rede fort und erinnert daran, daß der verstorbenen Präsidenten Freimaurer gewesen sei. Diese Worte rufen wiederum bei der Rechten großen Tumult hervor. Der Präsident ladet die Versammlung ein, die Familie des Verstorbenen zu ehren und ein Teil der Abgeordneten der Rechten erhebt sich und will den Saal verlassen, wird jedoch vom Präsidenten eingeladen, die Sitz wieder einzunehmen. Diese kommen der Aufforderung nach. Der sozialistische Abgeordnete fährt sodann wiederum fort. Er besetze darauf, daß die nationalen Gefühle den Vortrang vor den Trauergefühlen haben. Der Präsident protestiert gegen diese Worte des Redners. Letzterer beendet seine Rede unter dem Applaus der Linken und Psitrufen der gesamten Rechten. Mehrere Abgeordnete ergreifen das Wort und protestieren gegen die Rede des sozialistischen Abgeordneten. Der Antrag Dupuy wird endlich mit 444 gegen 58 Stimmen angenommen. Dupuy erklärt auf eine Anfrage, daß der Leichenzug Faures nicht vom Elysee, sondern von der Notre-dame-Kirche ausgehen werde. Er erklärt ferner, daß die gesamte Re-

gierung der Leiche folgen werde. Weiter erklärt er, die Cerimonien seien im Einverständnis mit der Familie des Verstorbenen getroffen worden. Wenn beschlossen worden sei, den Zug nicht vom Elysee ausgehen zu lassen, so sei dies deshalb, weil der Weg vom Elysee zu lang sei. Artikel 2 wird mit 463 gegen 42 Stimmen angenommen.

Paris, 21. Febr. Dupuy beriet gestern mit dem Polizei-Präsidenten außerordentliche Maßregeln über das Begräbniß Faures, da die Patrioten-Liga einen förmlichen Aufstand organisiert. Die gesamte Garnison wird conigniert. Die Beschimpfungen Loubets erregen derartige Entrüstung, daß 200 Senatoren gestern einen neuen Preßgesetz-Entwurf unterzeichneten, welcher scharfe Maßregeln gegen die Presse enthält. Der gestrige Ministerrat beschäftigte sich mit der Auflösung der beiden Patrioten-Ligen und mit Preßgesetz-Vorschlägen, sagte aber noch keinen Beschluß. Loubet beschloß, der Trauer um Faure persönlich dadurch Ausdruck zu geben, daß er volle vier Wochen nach dem Leichenbegräbniß an keiner Festlichkeit sich beteiligen wird. Nach Ablauf dieser Zeit wird Loubet alle Repräsentationspflichten mit demselben Eifer verrichten, wie sein Vorgänger. Die drei großen liberalen Senatgruppen sind von dem Wunsche befeßt, für die dem öffentlichen Geiste in Frankreich widerstrebenden Straßendemonstrationen eine kleine Clique verantwortlich zu machen. Sie schloß sich dieserhalb mit der Regierung in Verbindung.

Paris, 21. Febr. Die Wochenschrift des Präsidenten Loubet, deren Inhalt wir im Wesentlichen bereits mitgeteilt haben, wurde heute Nachmittag gleichzeitig im Senat, und in der Kammer verlesen. Im Senat rief die Wochenschrift große Befriedigung hervor, in der Kammer hatte sie zum Teil auf der Rechten Widerspruch hervorgerufen. Die Rechte protestierte ganz besonders bei der Stelle, wo Loubet sagt, daß er darnach trachte, die republikanischen Parteien zu vereinigen. Auch der Passus der Wochenschrift, daß ein Teil von Beurteilen versuche, das Vertrauen des Landes in seine Constitution zu erschüttern, gab der Rechten Anlaß zu heftigen Protesten. Im Uebrigen wurde die Wochenschrift auch von der Kammer günstig aufgenommen. Die Tribünen waren mäßig besetzt. Am Ministertische fehlten mehrere Minister.

Georgenäum.

Zur Vorfeier des Geburtsfestes Seiner Majestät des Königs:

Freitag, den 24. Februar, Abends 8 Uhr, öffentlicher Vortrag

von Herrn Oberstleutnant Gehler über Deutschlands Beziehungen zu Ostasien und die Niederlassung in Kiautschou, wozu freundlichst einladet,

der Aufsichtsrat des Georgenäums.

Landw. Bezirksverein Calw.

Mitglieder, welche für den Frühjahrsaussatz Obstbäume durch Vermittelung des Vereins zu beziehen wünschen, wollen ihren Bedarf spätestens bis Samstag, den 25. Februar, bei Hrn. Oberamtsbaumwart Widmann in Calw anmelden.

Calw, den 18. Februar 1899.

Secretär Fechter.

Billa Blanca, wo eine gewisse Dame mit durchstochenen Karten Pharaos spielt, und natürlich unglaubliche Summen gewinnt?"

Nach und nach wurde Albrecht van der Huylen inne, wie die ganze Entwicklung zusammenhänge; seine Seele jubelte auf in unseliger Wonne, daß das Bild der Geliebten nun wieder rein und fleckenlos vor seiner Seele stand, er hätte in derselben Minute zu ihr eilen und auf den Knien ihre Vergebung erflehen mögen für den schweren Verbaht, den er gehegt. Und hier stand der Mann, dem er diese Aufklärungen verdankte, jetzt war sein Groll gegen denselben verslogen, voll offener Herzlichkeit bot er ihm die Hand.

"Herr Hauptmann," sagte er ernst, "ich bin es, der Sie um Vergebung bittet, der sein Unrecht rückhaltlos eingesteht; geben Sie mir die Hand, wir wollen Freunde sein."

"Das werden wir wohl nie werden," gab jener herb zurück, "denn ich will offen sein, wie es diese ernste Stunde erheißt — ich kann Ihr Glück nicht mit ansehen, weil ich Nora liebe." —

"Armer Bieberstein!"

"Sie sind der reiche — ich der arme Mann in doppelter Beziehung," murmelte der Hauptmann bitter, "lassen Sie uns scheiden; es ist besser, unsre Wege führen nicht mehr zusammen, denn — ich bin nicht edel und entsagungsfreudig — ich kann Nora nicht mehr wiedersehen." —

Sie standen sich lange Hand in Hand gegenüber, dann wandte sich Bieberstein jäh ab: "Seien Sie glücklich, hätte mich Nora geliebt — ich wäre vielleicht auch ein edler Mensch geworden!"

"Meine Herren," sagte van der Huylen, als sie zu den Sekundanten zurücktraten, "Sie werden keine Pflichten uns gegenüber zu erfüllen brauchen, wir sind versöhnt, das Duell findet nicht statt." —

Voll qualvoller Angst stand währenddem Nora am Fenster und spähte hinaus in den trüben Januarmorgen. Lothar sollte heute aufstehen und ließ sich von dem alten Diener ankleiden, er ahnte nichts von dem Schrecklichen und seine Schwester wollte es ihm auch nicht sagen; so mußte sie allein die entsehlische Dual aushalten und beinahe war's zu viel für sie. Immer wieder hefteten sich die heißen, geröteten Augen auf die Personen, welche um die Ecke bogen, oder von der Brücke herkamen, noch war er's nicht!

Fast zwei bange, trostlose Stunden mochten vergangen sein, ehe ihr Sehnen erfüllt wurde. In seinen Pelz gehüllt kam Albrecht von der Huylen daher, als sei nichts besonderes vorgefallen, wie alle Tage.

Aber Nora! Sie schrie glücklich auf und fiel auf die Kniee, beide Hände hob sie gen Himmel und betete inbrünstig: "Ich danke Dir, mein Gott, ich danke Dir!"

Mehr Worte fand sie nicht, aber ihre ganze Seele löste sich auf in Dankbarkeit gegen Gott, sie lachte und weinte, und wußte nur das eine: "Der Geliebte ist am Leben und gesund und Du bist das glücklichste Weib unter der Sonne!"

Sie hatte gar keine Schritte vernommen, hatte nicht gesehen, wie die schwere Sammtportiere emporgehoben wurde, da plötzlich hörte sie jemand hinter sich, eine liebe tiefe Männerstimme: "Meine Nora, mein Liebling, hier bin ich! Kannst Du mir vergeben?" Dann jubelte sie auf wie ein Kind unterm Christbaum, schlang beide Arme um seinen Hals und jauchzte: "Du bist gesund, Albrecht, ich habe Dich wieder! O wie glücklich bin ich, wie selig!"

"Nora, o Geliebte, und ich hegte solch dunklen Verbaht."

(Fortsetzung folgt.)





und lade dazu freundlichst ein

Am Samstag, den 25. Februar, halte ich

Mebelsuppe

Rud. Lorch's Wwe.

Zu Konfirmationsgeschenken

passende Papier-, Galanterie-, Leder- und Ansichtskarten empfiehlt in größter Auswahl

Fr. Häussler,
Buch- und Papierhandlung.

Kaffee „Messmer“

Glüh-Luft gerösteter
* FEINSTE MISCHUNGEN *
In 1 Pfd. & 1/2 Pfd. Packeten
Per Pfd. M. 1.20, 1.40, 1.60, 1.80, 2.00 Türkische Mischung M. 2.50

Niederlage bei
Hrn. C. Costenbader,
Conditorei Calw.

Friedr. Erhardt, Herrenkleidergeschäft, Calw,

größtes Lager fertiger Herren- u. Knabenanzüge,
empfehlen:



- Herrenanzüge in Buckskin, sehr solid, zu 15, 16, 18, 21, 24, 26 M.
- Herrenanzüge in Cheviot, in nur guter Ware, von 16-26 M.
- Herrenanzüge in Kammgarn, sehr fein, von 24-32 M.
- Hochzeits- und Traueranzüge in schönem schwarzem Tuch von 30-40 M.
- Radsfahreranzüge in Loden von M. 15.- an.
- schöne Sonntagshosen von M. 4.50 an.
- hochmod. Sonntagshosen in Kammgarn von M. 7.50 an.
- Sonntagshoppen von M. 6.- an.
- Arbeitsshoppen von M. 2.50 an.
- Arbeitsshosen von M. 2.20 an.
- blaue Anzüge in Göpfer für Schlosser und Mechaniker von M. 4.- an.
- Burschenanzüge in hell und dunkel von M. 14.- an.



Neuheiten in Knaben- und Kinderanzügen jeder Größe

in einfacher bis hochfeiner Ausführung, schon von M. 2.50 an.

Grosses Lager in Konfirmandenanzügen

in blau, braun und schwarz, schon von M. 10.- an.

Zugleich halte ich mich in Anfertigung nach Maß in eleganter Ausführung bestens empfohlen.

Stoffe in Kammgarn, Cheviot und Loden,

nur in den modernsten Farben, stets in großer Auswahl am Lager.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein,

hochachtungsvoll

Friedr. Erhardt,
Bahnhofstraße.

LANOLIN
Toilette-Cream
LANOLIN
Nur echt mit
Marke Pfeilring
In den Apotheken und Drogerien.
In Dosen à 10, 20 u. 50 Pf., in Tuben à 40 u. 50 Pf.

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der A. Deichläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

Gesangbücher

in großer Auswahl bei
Emil Georgii.

Die neuesten
Buckskin-Collectionen,
reichhaltig in der Zusammenstellung geschmackvoller Dessins, sind eingetroffen.

Stoff zu Konfirmandenanzügen am Lager.

Cheviots

in schwarz, dunkelblau und braun, sowie

fertige Anzüge u. s. w.
empfiehlt höflich

Wilhelm Kolb,
obere Marktstraße.

Gesangbücher

in großer Auswahl, selbstgebundene
Schulbücher
mit Lederrücken, sowie sämtliche Schulartikel empfiehlt billigst

C. Bub, Buchbinder.

Apfel

sind zu haben, das Pfund von 8 $\frac{1}{2}$ an, bei
Friedrich Haas
im Zwinger.

M. 35000

fallen sicher demjenigen zu, dessen Nummer zuerst gezogen wird bei der

Grossen Stuttgarter Geld-Lotterie.

Ziehung unbedingt garantiert am 23. März d. J. 1474 Geldgewinne mit M. 62000. Originallosé à M. 2.-, 11 Lose M. 20.-, empfiehlt, so lange Vorrat, Porto u. Liste 30 $\frac{1}{2}$.

J. Schweickert, Stuttgart.
In Calw bei Friseur Ed. Bayer.

Kalkausnahme.

Nächsten Montag gibt's schwarzen und weißen Kalk, sowie rote Waare.

Doppelfalzziegel,

beste Qualität, prämiert in Stuttgart, liefert auf jede Station, bei jeder Bestellung billigst

S. Vetter, Ziegelei,
Gehringen.

Gilliges

Brennmaterial.

Gedörrte Tannenzapfen den Centner zu 70 $\frac{1}{2}$ franko Bahnhof Calw bei sofortiger Franko-Rücksendung der leeren Säcke empfiehlt
Chr. Geigle, Nagold.

Mädchen-Gesuch.

Besonderer Verhältnisse halber wird auf 1. März ein solides, fleißiges Mädchen gesucht.
Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

Einladung.

Nächsten Sonntag, nachmittags 4 Uhr
Rekruten-Versammlung
bei J. Reuschler, untere Brücke.
Mehrere Rekruten.

Thomasmehl

ist fortwährend auf Lager bei
E. Georgii.

Stammheim.

Konfirmation!

Gesangbücher in großer Auswahl, sowie Schulbücher aller Art empfiehlt
G. Sattler,
Buchbinder.

Eine freundliche

Wohnung

von 3-4 Zimmern samt Zubehör ist an eine ruhige Familie zu vermieten auf 1. Juli.
Bei wem, sagt die Red. d. Bl.

Breitenberg.

Unterzeichnete sucht wegen Ablebens ihres Mannes



1 Zugpferd,

Apfelschimmel, Wallach, 10jährig,
1 dto., Rapp, blind, 3jährig, sowie 1 aufgemachtes Weiterwägelchen dem Verkauf aus, wozu Liebhaber auf Freitag (Matthiasfeier), den 24. Febr., eingeladen werden.

Marie Stahl,
Witwe des Calwer Boten.

Säger-Gesuch.

Tüchtige Säger auf Cirkularsägen finden dauernde Beschäftigung bei
C. E. Wagner,
Erfstühli.

Einen ordentlichen jungen Menschen nimmt in die

Lehre

C. Grüenmai,
Sattler und Tapezier.

Hof Dede b. Calw.

Pferdeknecht

Ein jungerer, solider
findet dauernde gutbezahlte Stelle bei
Gutpächter Fabrian.

Nagold.

Lehrlings-Gesuch.

Ein Sohn achtbarer Eltern kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei

Otto Archschmar,
Holzbildhauer.

Stammheim.

50 Ztr. Haber und 50 Ztr. Dinkel

verkauft
Fr. Weiss z. Bären.

Altburg.

Milchschweine

Am Matthiasfeierstag, nachmittags 4 Uhr, verkauft reine
Ulrich Schable.